

# **Die Vaterlosen**

Ein Film von Marie Kreutzer.

**Ab 4. August 2011 im Kino**

Uraufführung: 61. Internationale Filmfestspiele Berlin, Sektion  
PANORAMA

Österreich 2011  
35mm / Farbe / 1:2,35  
105 min

[www.dievaterlosen.at](http://www.dievaterlosen.at)

Eine Produktion von  
Novotny & Novotny Filmproduktion GmbH  
Witcraft Szenario OG - Robert Buchschwenter / Ursula Wolschlager  
In Zusammenarbeit mit KGP – Kranzelbinder Gabriele Production GmbH  
Hergestellt mit Unterstützung von:  
Österreichisches Filminstitut, ORF Film/Fernsehabkommen, Fimfonds Wien, Kultur  
Steiermark

## **PRESSEBETREUUNG**

### **PANORAMA ENTERTAINMENT**

Amélie Linder

Nadya Khan

Ickstattstraße 1

Tel: 089 / 3090 679 - 33/ - 37

Fax: 089 / 3090 679 11

[amelie.linder@panorama-entertainment.com](mailto:amelie.linder@panorama-entertainment.com)

[nadya.khan@Panorama-Entertainment.com](mailto:nadya.khan@Panorama-Entertainment.com)

Über unsere Homepage [www.panorama-entertainment.com](http://www.panorama-entertainment.com) haben Sie die Möglichkeit, sich für die Presse-Lounge zu akkreditieren. Dort stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung.

## Kurzzinhalt

Mit dieser Schwester haben die Geschwister nicht gerechnet: Geboren in einer alternativen Wohngemeinschaft, treffen sie Kyra nach über zwanzig Jahren anlässlich des Todes ihres gemeinsamen Vaters wieder. Eine ihnen nahezu unbekannte Kyra, die nach Auflösung der Hippiekommune plötzlich verschwand. Als Kyra erfährt, dass ihre Existenz verschwiegen wurde, beginnt sie alten Geheimnissen nachzuspüren. Und die Geschwister graben gemeinsam zu den Wurzeln ihrer Kindheit.

Marie Kreutzer erzählt in ihrem Debütfilm eine aufwühlende Reise in die Vergangenheit, über Zugehörigkeit und Einsamkeit, Bindung und Freiheit.

## Synopsis

Ein großes, halbverfallenes Haus auf dem Lande. Hans (Johannes Krisch), der von seiner deutlich jüngeren Lebensgefährtin (Marion Mitterhammer) gepflegt wird, liegt im Sterben. Sein Sohn Niki (Philipp Hochmair), der mittlerweile als Mediziner in München lebt, kommt gerade noch rechtzeitig ans Sterbebett. Aber er bekommt nicht, was er sich von Hans erhofft hat: eine späte Bekundung von Anerkennung und Liebe. Kurz nachdem Hans gestorben ist, treffen weitere seiner mittlerweile erwachsenen Kinder ein: der extrovertierte und im Leben orientierungslose Idealist Vito (Andreas Kiendl), die viel jüngere, durch eine neurophysische Störung beeinträchtigte Mizzi (Emily Cox) – und eine, mit der niemand gerechnet hat: Kyra (Andrea Wenzl), Hans' Tochter aus der Blütezeit der alternativen Wohn-, Lebens- und Liebesgemeinschaft. Niki und Vito haben sie nicht mehr gesehen, seitdem sich die „Hippies mit Gemüsebeet“, wie die zweite Generation die Lebensform der Eltern gerne nennt, vor 23 Jahren im Streit getrennt haben und die Wohngemeinschaft zerfallen ist. Die damals achtjährige Kyra wurde kurz nach der Geburt von Mizzi, der gemeinsamen Tochter von Hans und Anna, samt ihrer lästig gewordenen Mutter vor die Tür gesetzt. Und jetzt erfährt Kyra, dass ihre Existenz der damals neugeborenen Halbschwester bis heute verschwiegen wurde. Da sie vom toten Vater keine Antworten mehr zu erwarten hat – unter anderem auf die Frage, warum er auf keinen ihrer zahlreichen Briefe je reagiert hatte – will sie so schnell wie möglich weg von diesem Ort der Verleugnung und Abweisung. Was sie schließlich einwilligen lässt, bis zur Beerdigung zu bleiben, ist die Neugier am lebendigen Teil der Vergangenheit: an der unbekannten kleinen Schwester und den lang vermissten Brüdern. Besonders die Wiederbegegnung mit Niki weckt Gefühle einer inneren Verbundenheit, welche mit dem Ende der sorglos erlebten Geschwisterbeziehung abrupt unterbrochen worden war. Doch die behutsam zärtliche Annäherung zwischen den beiden ist überschattet von einer unausgesprochenen Schuld Nikis an Kyras Rauswurf. Und von einem Geheimnis, das den Zerfall der Gemeinschaft damals begleitet hat und über das sich die Geschwister aus unterschiedlichen nebulösen Gründen in Schweigen hüllen. Die kollektive Weigerung, über Kyras Streichung aus der gemeinsamen Erinnerung zu sprechen, stachelt schließlich Mizzi dazu an, deren Spuren in der Familiengeschichte zu suchen. Ihre Fragen bringen Unruhe in das filigrane Gruppengefüge und setzen Erinnerungen frei: Die subjektiven Bilder ihrer gemeinsamen Kindheit erzählen von Wildheit und Freiheit auf der einen, von der Suche nach Geborgenheit und der Ambivalenz der Geschwisterbindungen auf der anderen Seite. Schichtweise legen sie ein verhängnisvolles Ereignis frei, das kurz nach Mizzis Geburt stattfand und traumatisch in den Geschwistern nachwirkt. Auf zwei Zeitebenen erzählt, entwirft DIE VATERLOSEN das Bild einer zerfaserten Familienstruktur und kreist um die Frage, wie Zugehörigkeit zu definieren ist, wenn

Familie kein festgeschriebener Begriff ist; um das Hin- und Hergerissensein zwischen Nähe und Distanz, Verbindlichkeit und Loslösung.

## **Marie Kreutzer / Buch & Regie**

### **Biographie**

**1977** in Graz geboren, lebt und arbeitet in Wien

Matura an der AHS Modellschule Graz einer Alternativschule mit künstlerischem Schwerpunkt

Studium Buch & Dramaturgie an der Filmakademie Wien bei Prof. Walter Wippersberg; Abschluss mit Diplomarbeit zum Thema „Dramaturgie des Kurzspielfilms“ mit Auszeichnung

Tätigkeit als Script & Continuity bei einigen Kino- und TV-Produktionen

**2003-2007** Gestalterin bei der „Sendung ohne Namen“ (ORF/Neue Sentimental Film)

**2005** Cine-Styria-Stipendium für das Drehbuch „Die Vaterlosen“

**seit 2007** Vorstandsmitglied im Drehbuchverband und Drehbuchforum Austria

**seit 2008** Mitglied des Beirats für Stoffentwicklung im Österreichischen Filminstitut.

### **Filmographie (Buch & Regie)**

**2011** „Die Vaterlosen“, Spielfilm, 105 Minuten

**2009** „Ingrid“, Kurzspielfilm, 12 min

**2008** „Punsch Noël“ Kurzfilm, 10 min

Diagonale 08, Vienna Independent Shorts

**2007** „Weihnachtsdienst“ Dokumentarfilm, 25 min, „Kreuz & Quer“/ORF, Metafilm

**2006** „White Box“ Spielfilm, 27 min, nach einer Erzählung von Siri Hustvedt; Diagonale 07:

Thomas-Pluch-Drehbuchförderpreis; Premiers Plans Angers 08

**2005** „7 Todsünden/Trägheit“ Dokumentarfilm, 25 min, „Kreuz & Quer“/ORF, Metafilm

**2002** „un peu beaucoup“ Spielfilm, 34 min, Diagonale 03, zahlreiche internationale Festival teilnahmen,,

3. Preis der short cuts cologne 03, arte, 3sat

**2000** „Cappy leit“ Spielfilm, 17min, Diagonale 01, zahlreiche internationale Festivalteilnahmen,

1. Preis des Jugendfilmwettbewerbs der Kurzfilmtage Oberhausen 01

1. Preis des Drehbuchwettbewerbs der StudentInnen der Filmakademie Wien, ORF-Kunststücke, arte, 3sat

### **Arbeiten als Drehbuchautorin (Auswahl)**

- „Das Fräulein“ (Kinofilm, CH/D 2006, Regie: Andrea Staka; Goldener Leopard für den besten Wettbewerbsfilm, Locarno 2006;

Schweizer Filmpreis in der Kategorie Bestes Drehbuch), Mit arbeit am Drehbuch

- „DOOF“ (Kinofilm, D 2009, Regie: Ulrike Kofler), Drehbuch

- „CURE“ (Kinofilm, Projektentwicklung, Regie: Andrea Staka) Drehbuch

### **Regiestatement „Die Vaterlosen“**

DIE VATERLOSEN, das ist für mich ein authentischer, persönlicher Film in lebendigen und farbigen Bildern, Farbe, die für die Erneuerung steht, auch wenn der Film mit einem sterbenden Mann beginnt. Ein sehr nah an den Figuren erzählter Film, aufgebaut auf ihrem Erleben, ihren Perspektiven.

Der Tod ihres Vaters schickt die vier Hauptfiguren auf eine kurze, aufwühlende Reise in ihre gemeinsame Vergangenheit: ein Mosaik emotional gefärbter und ambivalenter Erinnerungen an ihren Vater, der die ungewöhnliche Familienstruktur als bestimmender Mittelpunkt gleichzeitig zusammenhält und trennt. Der Film kreist inhaltlich, atmosphärisch und visuell um genau diese Pole: Zugehörigkeit und Einsamkeit, Bindung und Freiheit.

Die Inszenierung war eine ständige Suche nach dem Gleichgewicht von Schwere und Leichtigkeit sowohl in der visuellen Umsetzung als auch in der Arbeit mit den SchauspielerInnen. Es war aber wohl die herausforderndste und reizvollste Aufgabe, mit einem so großen und großartigen Cast an der Authentizität und Lebendigkeit einer unkonventionellen Familie zu arbeiten, wie sie hier dargestellt wird.

Was mit einem Verlust beginnt, endet in DIE VATERLOSEN mit einem Beginn.

Familie ist eben nicht nur, was rechtlich und biologisch behauptet wird, sondern was wir daraus machen.

Marie Kreutzer, Jänner 2011